4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Predigten über evangelische und epistolische Texte vom ersten Advent bis zum dritten Ostertage. Leipzig, Eduard Kummer 1838. ...

Eine Betrachtung des einigen Tages des Menschen Sohnes, nehmlich des Palmsonntages. Am Sonntage Palmarum. (Vom J.1724.)

Francke, August Hermann

1838

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage Palmarum.

Eine Betrachtung des einigen Tages des Menschen Sohnes, nehmlich des Palmsonntages.

(Vom J. 1724.)

Die Gnade des gekreuzigten und die Kraft des auferstandenen Jesu sei mit uns in dieser Stunde und in allen übrigen Tagen unsers Lebens zu unserm ewigen Heil. Amen!

Geliebte in dem Herrn Jesu! An dem heutigen Palm-Tage erinnere ich mich der Worte, die der Herr Jesus gesprochen, Lucas 17, 22: „Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohnes." Die Hauptsache, welche unser Heiland mit diesen Worten sagt, ist diese, daß Er hier diejenigen bestrafen wollte, die sich seine Jünger nannten, und sich doch immer umsahen, wo das Reich Gottes herkommen würde, da sie es doch mitten unter sich hatten, sammt dem, der es aufrichtete, dessen Wort sie nur hätten hören und annehmen sollen. Siehe, so hätten sie die Kraft des Reichs Gottes auch in sich und an ihren Seelen erfahren, und darnach nicht weiter fragen sollen. An die Zeit, will der Herr sagen, würden sie gedenken, und wünschen, daß sie doch noch einen Tag so möchten mit ihm umgehen, sie wollten sich es dann besser zu Nutz machen. — Wir wollen uns durch diese Rede unsers Heilands warnen lassen und suchen, daß wir diesen heutigen einigen Tag des Menschen Sohnes, nehmlich den Palm-Tag, also betrachten

mögen, als wenn wir an demselben und bei alle dem, was daran vorgegangen, gegenwärtig gewesen wären. Dies kann nur in der Kürze geschehen. Laßt uns aber Gott desto ernstlicher und inbrünstiger bitten, daß Er unsere Herzen aufthue und unsere Augen öffne, hineinzuschauen in das, was an dem einigen Tage zu betrachten ist. Wir thun dies in dem Gebet des Vater unser, und singen zuvor mit einander: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' ꝛc.

Text: Historie am Palm-Sonntage, Matth. 21. Mark. 11. Luc. 19. Joh. 12.

„Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen gen Bethphage an dem Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr, auf welchem noch kein Mensch gesessen hat; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Die Jünger gingen hin und fanden das Füllen gebunden an der Thür, draußen auf dem Wegscheid, und löseten es ab. Und etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließens zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Das geschah aber Alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion! siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten. Viel Volks aber, das auf das Fest gekommen war, da es höreten, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den

Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Und da er nahe hinzukam, und zog den Oelberg herab, fing an das Volk, das vorging und nachfolgte, und der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Hosianna dem Sohne David, gelobet sei, der da kommt, ein König in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien. Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringet es viele Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu deu-

ten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. — Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? das Volk aber sprach: das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer. Und sprach zu ihnen: es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that; und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna, dem Sohne Davids; wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet? Und da er Alles besehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging am Abend hinaus gen Bethania, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Juden verborgen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, denn er sagt: Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret? Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sah, und redete von ihm. Doch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre bei Gott."

Dies ist denn, Geliebte in dem Herrn! die Historie eines einzigen Tages des Menschen Sohnes, und ist unser Zweck hiebei nun dieser:

eine kurze Betrachtung dieses einigen Tages des Menschen Sohnes, nehmlich des Palmsonntags, anzustellen.

Herr Jesu! laß, was in der Kürze gesprochen wird, in die Länge hinein gesegnet sein, ja, ewiglich vor Deinem Angesichte! Amen.

Geliebte in dem Herrn Jesu! es soll für dieses Mal nur eine kurze Anleitung gegeben werden, wie wir uns den einigen Tag des Menschen Sohnes recht sollen zu Nutz machen, und Alles fein in Acht nehmen, worauf wir mit Augen des Glaubens und mit inbrünstiger Andacht sehen sollen. Und da ist es denn zu eurer Liebe Nutzen gemeint, daß diese kurze Betrachtung in gewisse Puncte abgefaßt werde.

I.

Der erste ist die Sendung seiner Jünger. Dies steht in den ersten Worten der vorgelesenen Historie: „des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage an dem Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween" u. s. w. Bei diesem ersten Puncte sind alle Worte und alle Umstände nachdrucksvoll. Laßt uns aber nur bei dem einigen bleiben, welches der Herr zuletzt in dieser Sendung seiner Jünger gesagt hat, da Er spricht: „der Herr bedarf ihrer, sobald wird er sie euch lassen." Dieses, Geliebte, deutet zugleich diejenige Sendung der Jünger des Herrn an, da sie zu den Juden und Heiden sollten gesendet werden, sie zu dem Herrn Jesu zu bringen. Wir aber mögen dieses auf uns deuten, und wie hier der Herr Jesus gesagt hat: „sprecht, der Herr bedarf ihrer," so soll ein jeglicher unter uns dies auf sich selbst beziehen und bei sich bedenken: auch deiner bedarf der Herr! Nicht, als ob Er unserer dergestalt bedürfe, daß Er ohne uns nicht wäre, und nicht bleiben könnte, wer Er ist; sondern seine große,

unaussprechliche Liebe zu unsern Seelen, sie seelig zu machen, ist es, daß Er bezeugt, als bedürfe Er unsrer noch so sehr, als könne Er seinen Himmel und seine Herrlichkeit gleichsam nicht allein besitzen, sondern wolle uns zu Genossen seiner Seeligkeit und Herrlichkeit haben. Wie es nun heißt: „sobald wird Er sie euch lassen": so soll ein jeglicher unter uns auch diese Worte auf sich deuten, und denken: siehe, der Herr bedarf auch deiner, das höreſt du jetzt; so bald du dies hörst, gieb ihm dein ganzes Herz, laß dich ihm ganz und gar, sei keines Anderen, sondern bleib bei ihm immer und ewiglich.

2.

Der andere Punct ist: der Gehorsam der Jünger. Dieser ist nun in diesen Worten befaßt: „die Jünger gingen hin, und fanden auch das Füllen" ꝛc. Auch in diesem Stücke sind alle Worte und Umstände nachdrücklich. Laßt uns aber jetzt insonderheit sehen auf die herzliche Einfalt, auf die zarte Liebe, die Ehrerbietung, auf den willigen Gehorsam, welche die Jünger dem Herrn Jesu leisteten. Sie zauderten nicht, wandten nicht dies und jenes ein, erhoben keinen Zweifel darüber; sondern, sobald er ihnen gebot, sofort waren sie bereit, ihm zu folgen. Sie schlossen die Augen ihrer fleischlichen Vernunft zu, und folgten blindlings diesem ihrem Herrn und Meister, von dessen Weisheit und Liebe sie genugsam überzeugt waren. — Dieses sollen wir denn auch sofort auf uns deuten, und soll ein jeglicher bei sich selbst gedenken, auch in solcher Einfalt des Herzens, in solcher herzlichen Liebe, Ehrerbietung und willigem Gehorsam bereit zu sein, dem Herrn Jesu auf seine Aufforderung zu folgen. Du nennest dich einen Jünger oder Jüngerin Christi, — denn was ist es anders, wenn man sich einen Christen nennt, und den Namen von ihm hat, als daß man sich zu seiner Jüngerschaft bekennt,

und damit zu erkennen giebt, daß man ihm zu aller Treue und Gehorsam verbunden sei? — wohlan! so folge auch dem Exempel jener Jünger Christi! Laß dich auch so in aller Einfalt, in aller Ehrerbietigkeit und Gehorsam willig und bereit finden, auf sein Wort ihm zu folgen, dich nicht lange zu bedenken, sondern vielmehr durch deine Hurtigkeit und Munterkeit, seinen Befehl auszurichten, zu zeigen, daß es dir ein Ernst sei, wenn du dich nach seinem Namen nennest! und also in der Wahrheit durch den heiligen Geist ihn für deinen Herrn zu erkennen!

3.

Das dritte Stück ist von der Erfüllung der Schrift, und stehet in diesen Worten: „das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, da er spricht," ꝛc. Dies ist hier darum bemerkt, daß, wenn der Herr Jesus zween seiner Jünger gesendet, und diese ihm so willig gefolgt, die Eselin und das Füllen zu ihm gebracht haben, dies nicht als eine bloß äußerliche Sache anzusehen sei. In der Schrift habe man es zu suchen. Da werde es göttlich und herrlich, wenn man erkenne, daß eben dadurch die Schrift sollte erfüllt werden, daß es von fern her, von den Propheten sei als ein Zeichen gesagt worden, an welchem man Jesum von Nazareth für den rechten Christum und verheißenen Messias erkennen sollte. Auch in diesem Puncte sind alle Worte und Umstände bedeutungsvoll. Laßt uns aber nur dieses wohl bedenken, daß wir auch im Glauben an den Herrn Jesum, und in seiner Nachfolge bleiben und verharren, und uns durch seine Worte und seinen Geist regieren lassen! So wird die Schrift auch immer noch an uns erfüllet, als an Gliedern und Jüngern des Herrn, weil die Schrift nicht allein auf seine Person, auf Ihn, als auf das gebenedeiete Oberhaupt geht, sondern auch auf alle seine gläubi-

gen Jünger. Wie aber damals die Jünger nicht dachten, daß eben dadurch die Schrift an ihnen mit erfüllet würde, nachher aber, da Jesus verklärt ward, das Herz durch den heiligen Geist ihnen so erleuchtet wurde, daß sie in die Schrift hineinschauten: so wird es auch an uns erfüllet bleiben, wenn wir nur im Glauben an den Herrn Jesum verharren. Weichen wir nur nicht von seiner Nachfolge, ob wir uns gleich bald in dieses, bald in jenes nicht finden können, auch wohl nicht denken, daß die Wege, die Gott mit uns geht, von solcher Wichtigkeit sind: so soll und wird nachher, wenn der Geist Gottes dazu kommen wird, dieser uns erinnern, was Gott mit uns vorgenommen und gethan hat, und wird unser Herz erleuchtet werden, die Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi zu erkennen, und die überschwengliche Gnade, die uns von ihm widerfahren ist, daß wir zu ihm gebracht und seine Jünger worden sind.

4.

Der vierte Punt besteht in der großen Bewegung der Gemüther, so an diesem Palm-Tage vorgegangen ist, und liegt in den Worten: „viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, da es hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und gingen ihm entgegen." ꝛc. Auch in diesem Stück sind alle Worte und Umstände nachdrucksvoll. Wir aber haben insonderheit dies dabei zu bedenken, daß eine Bewegung des Herzens vorgehen müsse, sollen wir anders zur Seeligkeit kommen, und daß die Bewegung zwar gut, aber nicht genug. — Es war gewiß ein göttlich Werk, daß eine so große Bewegung unter dem Volk entstand, daß sie Palmzweige nahmen und aus Jerusalem dem Herrn Jesu entgegen gingen; auch dieses, daß viel Volks der Juden mit dem Herrn Jesu von Bethanien kam, welches des Tags zuvor dahin gegangen war, nicht allein Jesum, sondern

auch Lazarum zu sehen, den Er von den Todten auferweckt hatte. Wer wollte in dem Allen nicht die göttliche Gnaden-Wirkung erkennen! Aber sehet, es war ja freilich nicht genug, daß sie also bewegt wurden; es gehörte noch vielmehr dazu: nehmlich das Aergerniß des Kreuzes zu überwinden, welches noch übrig war; da auch an Jesum zu glauben, und ihn für den Herrn zu halten, wenn Er am Kreuze hing, wenn Er gestorben und begraben war.

Das sollen wir uns nun so zu Nutz machen, daß wir bei uns fragen: ist denn bei dir auch eine Bewegung über den Herrn Jesum gewesen? Es befindet sich, daß viele Menschen, und wenn ihnen gleich das Evangelium von dem Herrn Jesu hundert, ja tausend Mal gepredigt wird, doch nicht ein Mal recht darüber bewegt werden. Das ist kein gutes Zeichen! Wir müssen eine göttliche Kraft, eine Kraft des heiligen Geistes, die unsere Seelenkräfte recht rege macht, bei uns empfinden, schmecken und erfahren. Wie sollte ein Mensch in der Welt leben, und die Bewegung des heiligen Geistes nicht einmal in ihm vorgehen, wie der Geist Gottes in der ersten Schöpfung die Wasser bewegte? 1 Mos. 1. Die neue Schöpfung wird nicht eher vor sich gehen, es sei denn, daß Herz, Seele und Geist bewegt werde. Aber ich sage euch, es verlassen sich manche darauf; und wenn sie eine solche Bewegung des Gemüths ein Mal in ihrem Leben erfahren haben: so denken sie, es sei schon gut genug; sie wüßten wohl, was sie erfahren hätten. Aber sie bedenken nicht, daß die Bewegung nicht genug ist! Es muß sich recht durcharbeiten im Herzen; es muß das Aergerniß des Kreuzes auch überwunden werden, und muß der Mensch in dem Kampf gegen die Sünde recht aushalten, es muß die Bewegung, die in seinem Herzen vorgegangen ist, zur neuen Schöpfung gedeihen! Das, das haben wir wohl in Acht zu nehmen! —

5.

Der fünfte Punct stellt uns zweierlei Menschen vor: Christi Freunde, und Christi Feinde. „Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg" ꝛc. — Auch in diesem sind alle Worte und Umstände nachdrücklich. Wir aber merken uns sonderlich dieses: zu einer Partei müssen wir recht gehören; entweder wir sind Freunde, oder Feinde Christi. Da laßt uns nun wohl zusehen, daß wir uns nicht betrügen, wie da unter dem Haufen wohl manche mögen gewesen sein, die eben nicht gemeint haben, daß sie Feinde Christi und seines Kreuzes wären, und darnach doch als solche gefunden worden sind, da sie das „Kreuzige" über ihn schrieen. Hingegen sehen wir auch, was es für eine herrliche und vortreffliche Sache um die wahren Freunde Christi ist. Dieselbigen laufen dem Herrn Jesu nach, breiten hier ihre Kleider auf den Weg, hauen Zweige von den Bäumen, erheben ihre Stimme und loben Gott mit Freuden. Ja, Alle, die ihn gesehen, riefen und sprachen: „Hosianna dem Sohne Davids! gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!" — Sehet, so lebt es in dem Herzen, wo man des Herrn Jesu wahrhaftiger Freund ist. Hingegen wo man so todt ist: höret Gottes Wort, aber hat keine Kraft; betet, aber ohne Kraft, — was ist das? Heißt das den Herrn Jesum lieb haben? Heißt das ihm das Herz gegeben haben? Ich sage euch, solche müssen erst aufstehen von den Todten, daß sie das Leben, das von Gott ist, in ihrem Herzen fühlen. Dann mögen sie anheben, Freunde Christi zu sein!

Aber welch' eine greuliche Sache ist es um die Feinde Christi! Je besser Er es macht, je mehr Verdruß erweckt

es bei ihnen. Sie hätten sich darüber freuen sollen, daß es nun so wäre, wie davon gesagt war, daß ihm alle Welt nachlief. So war das ihr Kummer; und da nur ein kleiner Anfang davon war, dachten sie schon, es würde Alles über sie hergehen; ihr jüdisches Wesen und Polizei würde ganz zu Grunde gehen. O! der elenden Leute! — Das soll uns zur Warnung dienen, daß wir doch ja nicht ihren Fußstapfen folgen, und unser Herz erst in eine Kaltsinnigkeit, nachher in einen Haß gegen das Christenthum durch Betrug der Sünde bringen lassen. Ach, Ihr Lieben! machet euch diesen Punct so zu Nutz, daß ihr rechte, wahrhaftige Freunde Jesu zu werden sucht. Da will es gekämpft sein; da will es ernstlich gebetet, und im Gebet angehalten sein; da will Gottes Wort und das Evangelium in der Kraft an's Herz gelegt sein! So erfährt man denn auch, daß Er uns zu seinen Freunden macht, und daß wir das auch an unsern Herzen erfahren, was Andere erfahren haben, wenn die Feindschaft gegen Christum und sein Wort getilgt ist, und wir rechte, wahrhaftige Freunde Christi geworden sind.

6.

Das sechste Stück stellt uns die harten Worte und die Thränen des Herrn Jesu vor, und ist in den Worten begriffen: „Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien. Und als Er nahe hinzu kam, sah Er die Stadt an, und weinte über sie und sprach.“ ꝛc. Gewiß, wenn wir einen Tag des Menschen Sohns, wie der Palm-Tag ist, recht bedenken und zu Herzen nehmen wollen: so müssen wir besonders auf die Worte und das Thun des Herrn Jesu sehen. Hier aber kommen auch seine Thränen dazu! — Es waren ja gewiß harte Worte: „wo diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Ich meine, sie haben nachher geschrieen, als kein Stein auf dem andern blieb, da der Tempel zerstört, ihr ganzes Land und Stadt verheert ward. — Es waren ja gewiß recht besondere Thränen, die hier der Herr Jesus vergossen hat, wie Er deren Bedeutung selbst anzeigt: es werde die Zeit über Jerusalem kommen, da die Feinde um sie und um ihre Kinder eine Wagenburg schlagen, sie belagern, und an allen Orten ängstigen würden, sie schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen. Und wird die Ursache dazu gesetzt: „darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist.“ Ach! lieber Gott! gieb das einem jeden zu erkennen, was es heiße! Wie viele sind wohl hier, welche die Zeit, darin sie heimgesucht worden, nicht erkannt? Sie haben sich immer predigen lassen! — Soll es ihnen so gehen? sind das Christi Worte und Thränen? Bedeuten sie das, die Worte unsers Heilandes! Ach, wie viele sind wohl in unsrer Stadt, die nicht erkannt haben die Zeit, darin sie heimgesucht sind! — Da ihr dieses hört, von diesem Augenblicke fangt an verständig zu werden und noch zu erkennen die Zeit, darin ihr heimgesucht werdet! Denkt dabei stets an die harten Worte des Herrn, und an seine Thränen, damit ihr euch dadurch vor euerm zeitlichen und ewigen Verderben warnen laßt. O! wie mancher hat doch, ich sage euch die Wahrheit, ja wie viele hunderte und tausende haben an diesem Orte die Zeit nicht erkannt, darin sie heimgesucht sind; darum ist es ihnen nachher auch so ergangen, daß man Gottes Gerichte augenscheinlich an ihnen sieht. Ich sage es aber euch zur Warnung. Es könnte in vielen Stücken in unserer Stadt weit besser gehen, aber es gehet so. Warum gehet es so? Weil man das Wort Gottes nicht gern sieht, weil die Einwohner unsrer Stadt, Einheimische und Fremde, die Zeit nicht erkennen, darin sie heimgesucht werden. Da kommt der Zorn her, allerlei Plage, allerlei Schläge,

die sie nachher verfolgen, wie unser Heiland hier angezeigt hat.

7.

Der siebente Punct ist dieser: Die Vorläufer der Glorie und Herrlichkeit unsers Herrn und Heilands, Jesu Christi, vor seiner Verklärung. Das finden wir in diesen Worten: „Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufgekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der aus Bethsaida in Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen.“ ꝛc. — In diesen Worten werden uns die Vorläufer der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu vorgestellt; Griechen, die nicht von dem jüdischen Volke waren. Aber der Herr Jesus sagt, es müsse erst noch ein Weizenkorn dazwischen sein, nachher werde das Weizenkorn Frucht bringen; wenn Er werde gestorben und begraben sein, so werde Er auferstehen und verklärt werden, und alsdann würden die Menschen anheben, an ihn zu glauben.

Wir haben uns diesen Punct so zu Nutz zu machen, daß wir bedenken: siehe, der Herr Jesus hat es allewege so gehalten, daß sein Werk nicht auf ein Mal offenbar werde in der Herrlichkeit, sondern daß immer erst vorlaufende Zeiten gewesen sind. Und siehe, wir haben es auch zu dieser Zeit; da hat sich dieser, da hat sich jener bekehrt; aber der große Haufe ist viel zu klug gewesen, viel zu stolz und gelehrt; es ist ihnen viel zu schlecht und einfältig gewesen, als daß sie sich hätten gewinnen lassen, und das Herz Christo gegeben. Durch solche Vorläufer aber, die bemüht sind, zu Jesu Christo zu kommen, sollen wir uns erwecken lassen, daß wir nicht dahinten bleiben, sondern vielmehr auch zu ihm zu gehen suchen.

8.

Das achte Stück zeigt uns die Vorläufer des Kreuzes, und ist in diesen Worten enthalten: „Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch, darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel.“ ꝛc. In diesen Worten, sage ich, sind die Vorläufer des Kreuzes enthalten. Was war dies, daß, da unser Heiland unter solchen war, die frohlockten und Gott über alle Thaten, die Er gethan hatte, lobten, Er solche Thränen vergoß und jetzt auch seine große Herzens-Betrübniß bezeugte, daß Er nicht allein an Jerusalem gedacht habe, sondern weiter sah und sprach: „Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen. Vater, hilf mir aus dieser Stunde.“ Da haben wir zu sehen, wie der Herr Jesus bei solchen vorlaufenden Seelenleiden auch so kräftig getröstet ist, ja, so gar sonderbar und außerordentlich. Denn da geschah' eine Stimme vom Himmel: „Ich habe ihn verklärt, und will ihn abermal verklären.“

Dies ist um unsertwillen geschehen, wie unser Heiland deutlich sagt, daß wir an ihn glauben sollen, als an den eingebornen Sohn Gottes, an welchem der Vater ein Wohlgefallen, den Er verklärt hat. Alsdann sollen wir auch gedenken, daß, wenn wir uns im Glauben an ihn üben und in seine Nachfolge eintreten, wir denn auch wohl allerlei Betrübniß werden erfahren müssen, nicht nur äußerliche, sondern auch Seelenleiden. Und das sollen wir uns ja nicht befremden lassen, sondern im Gegentheil bedenken, daß, wie unser Haupt, Jesus Christus, auf eine gar sonderbare und außerordentliche Art getröstet worden, so werde der Herr seine Barmherzigkeit nach seinem Maaße auch an uns thun, daß, ob wir auch des Leidens viel haben möchten, wir doch auch überschwenglichen Trost haben werden,

und also um deswillen uns nicht von der Nachfolge des Kreuzes Christi abschrecken lassen. —

9.

Der neunte Punct ist dieser: daß Christi Sieg durch's Kreuz unser Sieg und unsere Herrlichkeit ist. Das ist enthalten in diesen Textes-Worten: Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen." Hier sollen wir dieses wohl bedenken, daß unser Heiland, eben da Er die Vorläufer seines Leidens bereits empfunden hatte, eben da auch anzeigt, was sein hierauf folgendes Leiden für eine große Frucht und Nutzen schaffen würde. Denn dadurch würde Er die Welt und den Fürsten dieser Welt überwinden, und zwar um unsertwillen, wie um unsertwillen die Stimme vom Himmel geschehen war. „Und wenn ich erhöht sein werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehn." Daran sollen wir gedenken; all' unser Heil und Seeligkeit, all' unsern Sieg und Kraft in das Kreuz unsers Herrn Jesu Christi setzen; von ihm solches im Glauben annehmen, uns aber auch nun zu dem Herrn Jesu ziehen lassen. So denke nun ein jeglicher unter euch: Er will auch mich haben, Er will mich auch zu sich ziehen! Ach! Seele! laß dich von ihm ziehen, folge seinem Zuge doch einmal, damit es dir nicht übel gehe in Zeit und Ewigkeit.

10.

Der zehnte Punct besteht in einer Warnung und Erinnerung, daß man doch ja das Licht nicht versäumen möge. Er ist in diesen Worten enthalten: „da sagte das Volk zu ihm: wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des

Menschen Sohn muß erhöhet werden. Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle." ꝛc. Ach! diesen Punct laßt uns ja wohl zu Herzen nehmen! Was Er den Menschen dazumal gesagt hat, das sagt Er uns alle Tage, so lange uns Gott sein Wort vorhalten und an unsere Herzen bringen läßt. So lasset uns doch daran gedenken!

11.

Nun folgt das eilfte Stück, in welchem wir den Eifer des Herrn Jesu sehen und erblicken. Denn es heißt: „Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und fing an auszutreiben alle Käufer und Verkäufer und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht." ꝛc. Hier ist dieses der sonderbarste Umstand, daß Jesus der Wechsler Tische und die Stühle der Tauben-Krämer umstieß, und daß, als die Kinder im Tempel schrieen: Hosianna dem Sohne Davids, die Juden hingegen entrüstet wurden, und zu ihm sprachen: höreſt du auch, was diese sagen? der Herr Jesus aber in seinem göttlichen Eifer ihnen antwortete: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Lob zugerichtet." Diesen Eifer des Herrn Jesu laßt uns bedenken. Sehet, der Herr war immer so hingegangen unter dem jüdischen Volke, die wenigsten hatten sich an ihn gekehrt, ob sie gleich seine Worte und Werke hörten und sahen. Als aber Jesus diese im Tempel sahe, so entbrannte sein Eifer wie eine Fackel. Also sage ich euch: Er läßt Gottes Wort auch unter euch im Schwange gehen; aber der eine thut das, der andere jenes, als wäre

unser lieber Heiland, unser Gott so ein guter Mann, der das so genau nicht nähme; die Lehrer wären nur so eigensinnig, daß man sich nicht genug darüber verwundern könne, was die Menschen thun. Aber ich sage euch Allen, wer ihr auch seid, Hohen und Niedrigen, Gelehrten und Ungelehrten, Soldaten und Bürgern; der Herr Jesus wird sich aufmachen, und wird euch über den Hals kommen, ehe ihr es gedenkt. Er sieht Alles, wie ihr es treibt; es ist auf sein Buch geschrieben und soll euch nichts geschenkt werden. Dabei bleibt es, darnach könnt ihr euch richten. Inzwischen werden sich noch Kinder und Säuglinge finden, welche den Herrn Jesum lieben werden und ihm anhangen; diese werden die Herrlichkeit des Herrn rühmen, und ihm sein Lob zurichten, und Er wird sie mit in seine Herrlichkeit nehmen.

12.

Der zwölfte endlich handelt von der Verhärtung und Verstockung der Juden. „Und ob Er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllt würde der Spruch des Propheten Jesaia, denn er sagt: Herr, wer glaubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbart? Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermals: er hat ihre Augen verblendet, und ihre Herzen verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hälfe." ꝛc. Das war das Ende an diesem Tage, daß die Verhärtung und Verstockung verkündigt ward. Nicht, als wenn Gott der Herr jemanden von der Seeligkeit ausschließen wollte, sondern sie hatten es genug darnach gemacht; sie zeigten ja, daß sie sich selbst der Gnade unwürdig achteten, welche sie mit Händen von sich stießen. Das merkt: so wird es auch bei uns gehen! Unser Heiland läßt manchem jetzt

noch, an dem heutigen Palm-Tage predigen, wird ihm auch noch auf Ostern und vielleicht noch länger predigen lassen: aber Er siehet zu, ob der Mensch das Wort bei sich Platz finden läßt, demselben zu glauben und gehorsam zu werden, von der Sünde sich zu bekehren, und an Jesum Christum, als das Licht der Welt, zu glauben, daß er die Seeligkeit in ihm und durch ihn erlangen möge. Geschieht das nicht, so folgt nichts anders, als die Verstockung darauf, wie solches schon manchem begegnet ist und noch mehreren begegnen wird. Hütet euch! laßt euch davor warnen! daß ihr nicht in dasselbige Exempel des Unglaubens und der darauf folgenden Verhärtung verfallet! —

Und das ist die Betrachtung des einigen Tages des Menschen Sohnes, nehmlich des Palmen-Sonntags. Er selbst, der Herr Jesus, dessen Tag es ist, schreibe und drücke ihn in die Herzen mit Allem dem, was dabei betrachtet ist! Amen. —